

## Karsamstag

# Trauermette am Morgen

---

Alle versammeln sich um einen Tisch. Auf ihm liegt ein schwarzes Tuch, darauf steht die alte, nicht entzündete Osterkerze. Je nachdem wie viele Menschen diese kleine Hausliturgie mitfeiern, kann es verschiedene Rollen und Aufgaben geben:

- den Küster/die Küsterin, der/die alles vorbereitet
- eine Leiterin/einen Leiter
- eine Lektorin/einen Lektor
- ggf. eine Vorsängerin/einen Vorsänger

Wenn alle versammelt sind, beginnt der Lektor (L) die Feier mit dem

### Prolog I:

L:                   Gegen Abend  
                      kam ein reicher Mann aus Arimathäa  
                      namens Josef;  
                      auch er war ein Jünger Jesu.  
                      Er ging zu Pilatus  
                      und bat um den Leichnam Jesu.  
                      Da befahl Pilatus, ihm den Leichnam zu überlassen.  
                      Josef nahm ihn und hüllte ihn in ein reines Leinentuch.  
                      Dann legte er ihn in ein neues Grab,  
                      das er für sich selbst  
                      in einem Felsen hatte hauen lassen.  
                      Er wälzte einen großen Stein vor den Eingang des Grabes  
                      und ging weg.  
                      Auch Maria aus Magdala und die andere Maria waren dort;  
                      sie saßen dem Grab gegenüber.

Gesang:           GL 460, 2

The image shows three staves of musical notation in G major (one sharp) and 6/8 time. The lyrics are written below the notes. The first staff is marked 'V/A:' and the second 'v:'. The third staff is marked 'V/A:'.

V/A: Er geht den Weg, den al - le Din - ge ge - hen;

v: er trägt das Los, er geht den Weg,

V/A: er geht ihn bis zum En - de.

## Prolog II:

[Luise Rinser, Mirjam]

L:

Ich konnte keinen Schlaf mehr finden.  
Wenn ich wenigstens zum Grab gehen könnte.  
Aber die Wachsoldaten.  
Oder nach Golgotha, der Blutspur nach.  
Oder zu Josef oder zu Nikodemus.  
Irgendwohin.  
Was tun mit dem ganzen langen Schabbat?

Ich saß so da und dachte nichts als: Er ist fort. Er ist tot.  
Fort und tot.  
So jung noch. Und schön.  
Und jetzt beginnt dann die Verwesung.  
Wenn ich doch mein letztes Fläschchen von dem Königsöl  
über ihn hätte ausgießen können,  
über sein Gesicht,  
das so blutig war,  
das eine Auge verletzt und verklebt,  
nie mehr werde ich dieses Gesicht sehen.

So versunken in meine Trauerqual war ich,  
dass es mir kein Trost war zu denken:  
Er hat gesagt, drei Tage,  
dann das Wiedersehen.

Nein, nein, das hatte er nicht wörtlich gemeint.  
Drei Tage, wie lang war das für ihn?  
Zähl nicht nach Tagen, Mirjam,  
zähl wie ich in Äonen.  
Und das Wiedersehen:  
wo denn, wie denn?  
Nein, das war alles kein Balken, an dem ich mich halten konnte.

Nach und nach wachten alle auf.  
Veronika brachte uns das vorbereitete Schabbatmahl.  
Man aß aus Höflichkeit ein paar Bissen.  
Schimon schlief und war nicht zu wecken.  
Jeschas Mutter sagte: Jochanan,  
bete alle Psalmen, die du im Gedächtnis hast.  
So begann er von Anfang:  
Selig der Mann, der nicht im Rat der Gottlosen wandelt...  
Wenn er nicht mehr weiterwusste,  
sprang einer von uns ein.  
So beteten und beteten wir,  
und der Tag nahm kein Ende,  
und das Gebet war kein Trost.  
Ein Tag aus Blei.

Wieso sprach niemand unter uns  
von Wiedersehen und Wiederkommen?  
Niemand von Zukunft?  
Nicht vom morgigen Tag;  
nicht davon, was nun weiter aus uns würde?

Die Zeit war mit dem Messer durchgeschnitten.  
Konnte überhaupt noch Zeit sein?  
Hat ER nicht alles mit sich genommen,  
was uns zu gehören schien?  
Auch das Licht war fort, es war gewittrig und dunkel.

Dieser Tag war schlimmer als der vorhergehende.  
Da war Aufregung gewesen,  
da geschah etwas,  
Schlimmes und Entsetzliches,  
aber es bewegte sich etwas.

Jetzt aber: wir saßen wie Schatten in der Unterwelt,  
und als es draußen vollends dunkel wurde,  
schliefen wir wieder ein.  
Was sonst konnten wir tun?

Später dachte ich im Zurückerinnern:  
so lebt man im Schattenreich,  
wo die Sonne nie scheint.  
Noch später dachte ich:  
so lebt man ohne ihn.

Gesang:

Lascia Chio pianga

ARIA. *Kol pos* *Führer nach oben!* *off*

*Larghetto.*

*p* La - scia ch'io pian - ga la du - ra sor - te e che so - -  
Lass mich dir kla - gen, dass mir hie - nie - den mein Loos be - -

spi - ri la li - - ber - - tà; e che so - spi - ri, e che so -  
schie - den, ver - bann - zu - sein, dass mir hie - nie - den mein Loos be -

*stolz*

*f* spi - ri la li - - ber - tà! La - scia ch'io pian - ga  
schie - den, ver - bann - zu - sein. Lass mich dir kla - gen,

la du - ra sor - te, e che so - - spi - ri la  
dass mir be - schie - - den mein Loos hie - - nie - den, ver -

The musical score is written for Soprano and Piano. It consists of four systems of music. The first system begins with the tempo marking 'Larghetto' and includes handwritten annotations 'Kol pos' and 'Führer nach oben!'. The second system has a 'stolz' annotation. The third system has a 'Klausur' annotation. Dynamics include piano (p), forte (f), and sforzando (sf). The score is in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat).

Soprano. I. D.

ANDRÉ 11954. F dur.

li - ber - tà!  
barat - zu - sein.

Il duol in - fran - ga  
Der Fret - heit Won - ne

que - ste ri - tor - te de' miei mar - ti - ri sol per - pie - - -  
schwand mei - nem Le - ben; könnst' ich mit - Thrä - nen den Tod - er - - -

tà, si, de' miei mar - ti - ri sol per - pie - tà!  
seh - nen, er bringt Er - lö - sung von at - ter - Pein. Dal segno  
at Fine.

Soprano. I. D.

ANDRÉ 11954. F dur

Lass mich das harte Schicksal beweinen und nach  
Freiheit seuffzen. Der Schmerz soll die Fesseln  
meiner Qualen brechen, allein durch Barmherzigkeit

Auf youtube können Sie diesen Gesang hören:

<https://www.youtube.com/watch?v=Z5WUO7hsgCA>

Kurze Stille

## Impulsfragen:

Lt: Maria von Magdala weint und trauert.  
Nichts ist mehr so wie vorher.  
Doch sie muss weiterleben.  
Und weiß nicht wie.  
So sitzt sie vor dem Grab Jesu.  
Vor seinem Grab.

Auch unser Leben kennt sie, diese Gräber.  
Sitze ich gerade vor einem solchen Grab?

Von welchem Menschen muss ich Abschied nehmen?  
Oder von welchem Traum?  
Wo warte ich auf Erlösung?

Halten wir Gott  
an diesem Tag aus Blei  
unsere Gräber hin,  
unsere Trauer,  
unsere Leere ...

## Längere Stille

Psalm: GL 162

V/A:

V Mit lau - ter Stim - me ruf ich zum Herrn,

A Herr, er - bar - me dich mei - ner,

V Mit lau - ter Stim - me be - schwör ich den Herrn.

A Herr, er - bar - me dich mei - ner,

V Ich gie - ße vor ihm mei - nen Kum - mer aus,

A Herr, er - bar - me dich mei - ner,

V breit meine Angst vor sein An - ge - sicht.

A Herr, er - bar - me dich mei - ner,

V Be - drängt ist mir im In - nern der Geist,

A Herr, er - bar - me dich mei - ner,

V du \_\_\_\_\_ a - ber kennst mei - nen Weg.

A Herr, er - bar - me dich mei - ner,

V Ich ru - fe, \_\_\_\_\_ o Herr, zu dir;

A Herr, er - bar - me dich mei - ner,

V meine Zu - flucht, sag ich, bist du,

A Herr, er - bar - me dich mei - ner,

V mein An - teil in der Le - ben - di - gen Land.

A Herr, er - bar - me dich mei - ner, *(dreimal)*

## 1. Lesung:

L:

Lesung

aus dem Buch Jesaja.

Ich sagte: In der Mitte meiner Tage  
muss ich hinab zu den Pforten der Unterwelt,  
man raubt mir den Rest meiner Jahre.

Ich sagte: Ich darf den Herrn  
nicht mehr schauen im Land der Lebenden,  
keinen Menschen mehr sehen bei den Bewohnern der Erde.  
Meine Hütte bricht man über mir ab,  
man schafft sie weg wie das Zelt eines Hirten.

Wie ein Weber hast du mein Leben zu Ende gewoben,  
du schneidest mich ab wie ein fertig gewobenes Tuch.  
Vom Anbruch des Tages bis in die Nacht gibst du mich völlig preis;  
bis zum Morgen schreie ich um Hilfe.

Wie ein Löwe zermalmt er all meine Knochen.  
Ich zwitschere wie eine Schwalbe,  
ich gurre wie eine Taube.

Meine Augen blicken ermattet nach oben:  
Ich bin in Not, Herr.  
Steh mir bei!  
Es flieht mich der Schlaf;  
denn meine Seele ist verbittert.

## Kurze Stille

**Gesang:**

GL 283

1. Aus der Tie - fe ru - fe ich zu dir: Herr,  
hö - re mei - ne Kla - gen, aus der Tie - fe ru - fe  
ich zu dir: Herr, hö - re mei - ne Fra - gen.

The musical score is written on three staves in G major (one sharp) and 4/4 time. The melody is simple and hymn-like, with lyrics written below the notes. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The second and third staves continue the melody and lyrics.

2. Aus der Tiefe rufe ich zu dir:  
Herr, öffne deine Ohren,  
aus der Tiefe rufe ich zu dir:  
ich bin hier ganz verloren.

3. Aus der Tiefe rufe ich zu dir:  
Herr, achte auf mein Flehen,  
aus der Tiefe rufe ich zu dir:  
ich will nicht untergehen.

4. Aus der Tiefe rufe ich zur dir:  
nur dir will ich vertrauen,  
aus der Tiefe rufe ich zu dir:  
auf dein Wort will ich bauen.

**Kurze Stille**

## 2. Lesung:

Aus einer Homilie des Kirchenvaters Epiphanius  
am großen und heiligen Sabbat

Was ist das?

Tiefes Schweigen herrscht heute auf der Erde,  
tiefes Schweigen und Einsamkeit.

Tiefes Schweigen, weil der König ruht.

Furcht packt die Erde, und sie verstummt,

weil Gott – als Mensch – in Schlaf gesunken ist  
und Menschen auferweckt hat,  
die seit unvordenklicher Zeit schlafen.

Gott ist – als Mensch – gestorben,  
und die Unterwelt erbebt.

Gott ist für kurze Zeit in Schlaf gesunken  
und hat die in der Welt des Todes auferweckt.

Er geht auf der Suche nach dem erstgeschaffenen Menschen  
wie nach dem verlorenen Schaf.

Besuchen will er, die völlig in Finsternis sitzen  
und im Schatten des Todes.

Er kommt, um den gefangenen Adam

und die mit gefangene Eva von ihren Schmerzen zu erlösen,  
er, zugleich Gott und der Eva Sohn.

Er fasst Adam bei der Hand,  
hebt ihn auf und spricht:

Wach auf, Schläfer, und steh auf von den Toten,  
und Christus wird dein Licht sein!

Ich habe dich nicht geschaffen,

damit du im Gefängnis der Unterwelt festgehalten wirst.

Steh auf von den Toten!

Ich bin das Leben der Toten.

Steh auf, mein Geschöpf,

steh auf, meine Gestalt,

nach meinem Abbild geschaffen!

Erhebe dich, lass uns weggehen von hier!

## Kurze Stille

1 Der Herr hat mich ge - sehn, und ü - ber  
2 Er han - delt mit uns, ist uns zu - ge -

1 Nacht gab er mir neu - es Le - ben  
2 sellt, hat uns - ren Na - men in die

1 und Ge - dei - hen. Aus Fin - ster -  
2 Hand ge - schrie - ben. Der Herr will

1 nis hat er mich licht ge - macht,  
2 uns be - woh - nen wie ein Zelt

1 gab mir ein le - bend Herz und neu - e  
2 und pflanzt als Baum in uns sein eig - nes

1 Au - gen. So kommt er stets mit  
2 Le - ben, er spielt mit uns, hat

1 stil - ler Ü - ber - macht und lässt zu -  
2 uns zur Braut ge - wählt, und was wir

1 frie - den mei - ne Schwach - heit tau - gen.  
2 sind, er hat es uns ge - ge - ben.

## Meditation:

L: Was geschieht eigentlich,  
wenn man in die Tiefe des Todes absteigt?  
Vordem war der Tod nur Tod,  
undurchdringliches Dunkel.

Nun aber, wenn wir hindurch schreiten  
durch die eisige Einsamkeit der Pforte des Todes,  
begegnen wir ihm,  
der das Leben ist,  
ihm, der der Gefährte unserer letzten Einsamkeiten werden wollte,  
ihm, der in der tödlichen Einsamkeit seiner Ölbergangst  
und seines Kreuzesrufes: „Mein Gott, mein Gott,  
warum hast du mich verlassen?“  
zum Teilhaber unserer Verlassenheiten wurde.

Der Tod ist die Einsamkeit schlechthin.  
Jene Einsamkeit, die so tief ist,  
dass die Liebe nicht mehr Zutritt hat zu ihr,  
ist die Hölle.

## Stille

Ruf: GL 310, 4

V/A:

Jes 38,10–12.16.20

Vor den Pfor - ten der Un - ter - welt ret - te

mein Le - ben, o Gott.

T: nach Jes 38,10,  
M: Peter Planyavsky 2009

L: Jesus ist hinabgestiegen in das Reich des Todes:  
Er steigt hinunter zu den Toten ohne Zahl:  
zu den Vätern und Müttern unseres Glaubens:  
Adam und Eva,  
Noah, Abraham und Sarah,  
Mose, Jeremia, Jona,  
zu den bekannten und unbekanntenen Toten,  
zu den Vielen, die spurlos verschwunden sind,  
zu den gefeierten und den vergessenen Toten,  
zu den Vielen, um deren Glauben niemand weiß als Gott,  
zu unseren Toten:  
Vater, Mutter,  
Bruder, Schwester,  
Verwandte, Freunde ...

## Stille

**Ruf:** GL 310, 4

V/A:

Jes 38,10–12.16.20

Vor den Pfor - ten der Un - ter - welt ret - te

mein Le - ben, o Gott.

T: nach Jes 38,10,  
M: Peter Planyavsky 2009

L: Christus ist in unsere Schatten hinabgestiegen,  
in unser Unbewusstes,  
um all das zu erlösen, was dort begraben liegt.

Dorthin haben wir vieles verdrängt:  
Schwächen, Fehler,  
Defizite, Ängste und Gefahren,  
aber auch Möglichkeiten und Fähigkeiten,  
die in uns schlummern.

So schleppen wir viel Totes und Dämonisches mit uns herum.  
Wer erschrickt nicht immer wieder  
vor den geheimen zerstörerischen Gedanken,  
die in uns aufsteigen,  
vor der Destruktivität, zu der wir fähig sind?

Der Karsamstag ruft uns auf,  
dass wir uns den Schatten unseres Lebens stellen  
und mit Christus in unsere Gräber hinabsteigen;  
uns die Augen öffnen lassen,  
um wahrzunehmen, wer wir wirklich sind.

Wagen wir diesen Schritt.  
Den Schritt in die Dunkelheiten und Abgründe  
unseres Lebens.

### Längere Stille

**Ruf:** GL 310, 4

V/A:

Jes 38,10–12.16.20

Vor den Pfor - ten der Un - ter - welt ret - te

mein Le - ben, o Gott.

T: nach Jes 38,10,  
M: Peter Planyavsky 2009

**Gebet:**

Lt: Wir schleppen viel Totes, Unlebendiges mit uns herum.  
Herr, steig auch hinunter in unsere Gräber:  
Dorthin, wo wir lebendig tot sind,  
wo wir Leben verdrängen und vernachlässigen,  
wo Leben in uns erstarrt und erstorben ist  
und sich nach Auferstehung sehnt.  
Nimm uns bei der Hand,  
sprich dein belebendes Wort über uns,  
erwecke uns zu neuem Leben an diesem Osterfest.

**Gesang:**

GL 764, 3



Es kommt dein Tag, o Herr, dein  
Tag, da al - les neu er - blü - hen  
mag. Dann führ uns, Gott, durch dei - ne Gnad,  
dass froh wir ge - hen dei - nen Pfad.